



Dr. Günther Loewit PRESSEINFORMATION

Unerlässliche Gebote für ein würdevolles Sterben

- Der Tod ist integraler Bestandteil des Lebens. Er ist in seiner Notwendigkeit zu akzeptieren. Ihn zuzulassen ist oft würdevoller, als ihn bis zur letzten Minute zu bekämpfen.
- Ein würdevoller Tod ist nur möglich, wenn die Gesellschaft den Sterbenden Zeit, Liebe und Menschlichkeit schenkt. Die Bedürfnisse des Sterbenden sollten dabei wichtiger sein als die eigene Befindlichkeit.
- Dem Wunsch zu Hause sterben zu dürfen, sollte seitens der Medizin und der Politik endlich wieder Rechnung getragen werden.
- Sterben sollte nicht mehr als Versagen gesehen werden und muss wieder in eine menschenorientierte, ganzheitliche Medizin integriert werden. Sterben und Sterbehilfe sollten wie Geburt und Geburtshilfe gesehen werden. Gesetzliche Rahmenbedingungen sind notwendig, der individuellen Umsetzung der Hilfe beim Sterben muss aber ein größerer Spielraum eingeräumt werden.
- Sterbende Menschen mit Chemotherapien und Operationen am Leben erhalten zu wollen ist sinn- und würdelos. Menschen „einfach sterben zu lassen“ sollte nicht a priori als krimineller Tatbestand -, sondern als menschenwürdige Alternative zu einem „komplizierten sterben lassen“ gesehen werden. Jede medizinische Handlung sollte dahingehend überprüft werden, ob sie dem Wohl des Patienten oder nur der eigenen Absicherung dient.
- Palliativ behandelt zu werden sollte nicht mehr wie ein Todesurteil klingen. Daher müsste der Palliativgedanke wieder gewichtiger und stillschweigender Teil jeder Medizin, aber insbesondere der ärztlichen Sterbebegleitung, sein.
- Die letzten Entscheidungen zum Wohl des Patienten sollten einer von Respekt und Demut gekennzeichneten Arzt-Patient-Beziehung überlassen werden. Um das zu ermöglichen, müsste die Politik die Medizin wieder den Patienten und ihren Ärzten zurückgeben.
- Standardisierte Behandlungsmethoden eignen sich nur sehr beschränkt zur medizinischen Begleitung am Lebensende. Daher sollten individuelle Wünsche stärker in die therapeutischen Bemühungen eingebunden werden.



Dr. Günther Loewit PRESSEINFORMATION

- Sterben kann nur, wer einmal geboren worden ist. Daher müsste die reservierte Haltung der Gesellschaft ihren immer weniger werdenden Kindern gegenüber überdacht werden. Die Erfahrung zeigt, dass Menschen mit Nachkommen den Tod besser annehmen können als alt gewordene Singles.
- Der Wert aller juristisch normierten gegenseitigen schriftlichen Verfügungen und Absicherungen zwischen Arzt und Patient sollte zu Gunsten einer breiteren und zeitintensiven zwischenmenschlichen Kommunikation hinterfragt werden.

Dr. Günther Loewit, „Sterben – Zwischen Würde und Geschäft“, Haymon Verlag 2014